

planaufstellende
Kommune:

**Stadt Sonnewalde
Schulstraße 3
03249 Sonnewalde**

Projekt:

Bebauungsplan „Solarpark Sonnewalde-Münchhausen“

**Faunistisches Gutachten zur Feststellung des
Habitatpotenzials von Reptilien und Amphibien**

erstellt:

November 2024

Auftragnehmer:



Heinrich-Heine-Straße 13
15537 Erkner

Bearbeiter/in:

B. Sc. Klara Lemke

Projekt-Nr.

24-083

geprüft:


Dipl.-Ing. S. Winkler

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Anlass und Aufgabenstellung	3
2 Lage des Untersuchungsgebietes	3
3 Methodik	4
3.1 Amphibien	4
3.2 Reptilien	5
4 Habitatpotenzialanalyse	5
4.1 Amphibien	5
4.2 Reptilien	9
5 Fazit	13

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abb. 1 Übersicht über den Geltungsbereich und die Untersuchungsräume, im Norden das FFH-Gebiet „Cederbach“	4
Abb. 2 Amphibienpotenziale der Gewässer im Untersuchungsraum	5
Abb. 3 Graben 1 nordwestlich ca. 440 m außerhalb des Plangebietes am Siedlungsrand	6
Abb. 4 Graben 1 im Untersuchungsraum	7
Abb. 5 Graben 2 nördlich außerhalb des Plangebietes, trockenengefallen	7
Abb. 6 Graben 2 nördlich angrenzend des Plangebietes, trockenengefallen und mit Vegetation aus Brombeere (<i>Rubus spec.</i>)	8
Abb. 7 trocken gefallenes temporäres Stillgewässer (Nr.3) im Osten des Untersuchungsraumes	8
Abb. 8 Reptilienpotenziale in grün innerhalb des Untersuchungsraumes	9
Abb. 9 Reptilienpotenzialflächen im Südosten des Untersuchungsraumes mit Trockenrasen, Heiden und Kiefernjungwuchs	10
Abb. 10 Reptilienpotenzialflächen im Südosten im Untersuchungsraum mit hohen Gräsern, Stauden sowie Schutt- und Sandhügeln	10
Abb. 11 Potenzialflächen für Reptilien im Süden des Untersuchungsraumes	11
Abb. 12 Waldrandbereich im Westen des Plangebietes	12
Abb. 13 Waldrandbereich im Nordosten des Plangebietes	12

1 Anlass und Aufgabenstellung

Südlich der Stadt Sonnewalde des Landkreises Elbe-Elster (Brandenburg) ist die Errichtung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage (PV-FFA) geplant. Hierzu soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden, der eine Fläche von ca. 28,95 ha umfasst.

Aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen innerhalb des Plangebietes sowie der unmittelbar umliegenden Strukturen kann ein Vorkommen der Artengruppen Amphibien und Reptilien innerhalb des Plangebiets nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Hierfür soll zunächst eine Potenzialanalyse vor Ort durchgeführt werden, die die vorhandenen Strukturen innerhalb des zu betrachtenden Raumes auf das tatsächliche vorhandene Habitatpotenzial vertiefend untersucht.

Bei positivem Befund (vorhandenes Habitatpotenzial) wird die vollständige Erfassung der jeweiligen Artengruppe empfohlen. Bei ausbleibendem Habitatpotenzial können weitere Untersuchungen entfallen.

2 Lage des Untersuchungsgebietes

Das Plangebiet befindet sich ca. 200 m von Münchhausen entfernt und nördlich der Bundesstraße B96.

Der Kernraum des Plangebietes besteht im Wesentlichen aus einer bewirtschafteten Ackerfläche, die zum Zeitpunkt der Begehung mit Gründüngung (*Phacelia tanacetifolia*) bestanden war (vgl. Abb. 1). Eine 380-kV-Freileitung quert zudem das südliche Plangebiet.

Umgeben wird das Plangebiet im Südosten und im Westen von Waldflächen aus Robinie, Eiche und Kiefer. Weiterhin grenzt im Süden die Bundesstraße B96 mit einer Baumreihe aus Bergahorn sowie im Norden ein Feldweg an die Plangebietsgrenzen. Die Ackerflächen des Untersuchungsraumes werden von zwei Meliorationsgräben durchzogen. Weiterhin finden sich westlich und südöstlich im 300 m Untersuchungsraum Wohngebäude und Grünflächen.

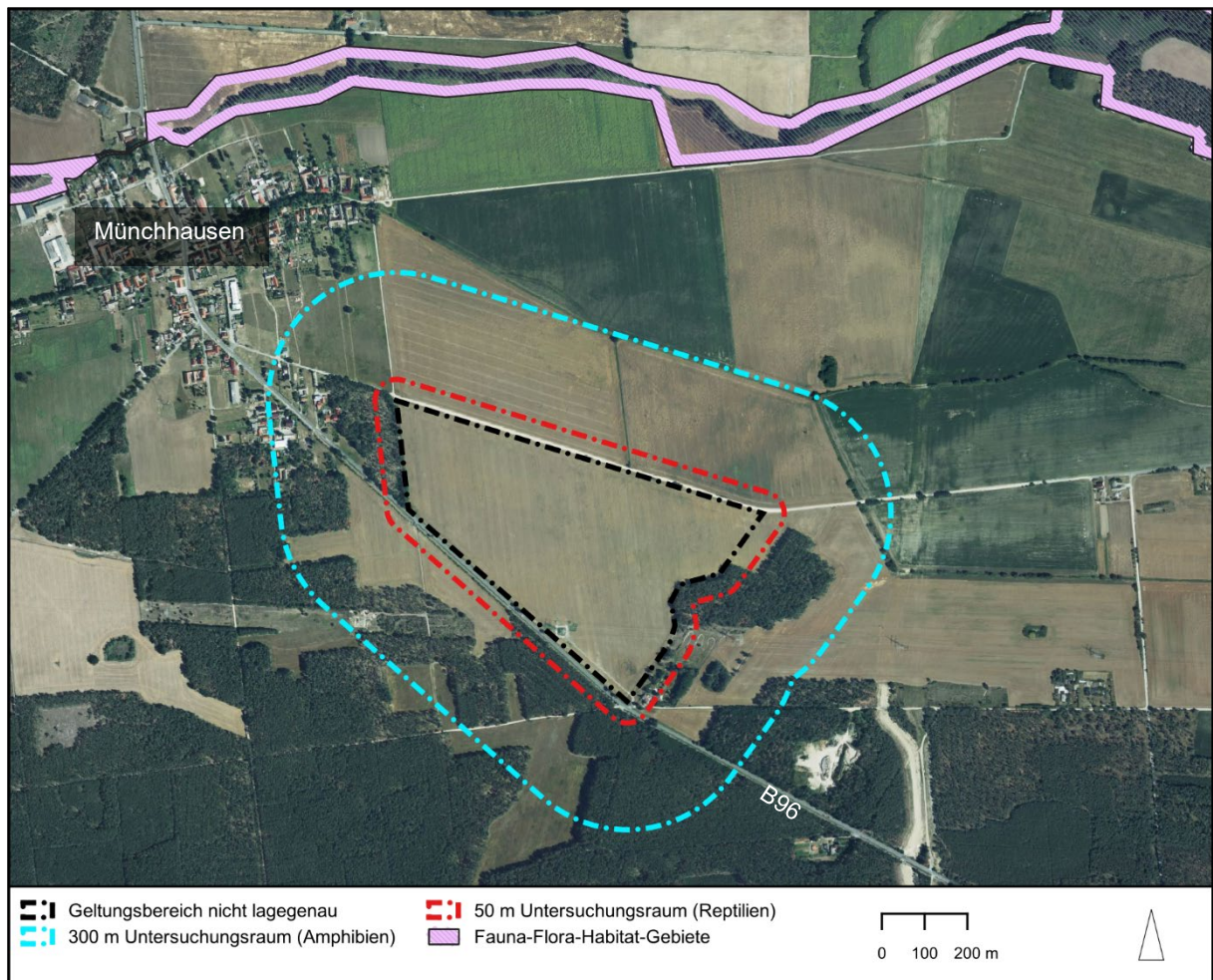


Abb. 1 Übersicht über den Geltungsbereich und die Untersuchungsräume, im Norden das FFH-Gebiet „Cederbach“

3 Methodik

3.1 Amphibien

Der Untersuchungsraum für die Amphibien wurde auf 300 m festgelegt, da Amphibien zwischen ihren Fortpflanzungsstätten und ihren Sommer- und Winterquartieren zum Teil größere Strecken zurücklegen. Der Untersuchungsraum wurde im Vorfeld mit Hilfe von Topografischen Karten (TK10), Digitalen Orthophotos (Luftbilder, DOP20) auf Gewässer wie Kleingewässer, Feuchstellen, Feldsölle und Fließgewässer überprüft. Vor Ort fand am 16.10.2024 eine Übersichtsbegehung statt, bei der alle bereits aus dem vorhandenen Kartenmaterial erkannten Gewässer auf eine potenzielle Habitatqualität eingeschätzt wurden. Weiterhin wird neben der Untersuchung der Eignung der Gewässer als mögliche Fortpflanzungsstätte eventuelle Wanderbewegungen und Nutzung des Plangebietes als Winterquartier berücksichtigt.

Bei der Übersichtsbegehung am 16.10.2024 erfolgte eine Sichtung und Dokumentation der Fließgewässer (Meliorationsgräben) sowie einem Standgewässer im Plangebiet inkl. 300 m Radius. Besonderes Augenmerk lag auf der Abschätzung des Potenzials als Laichgewässer. Als Kriterien für die Abschätzung wurden Erwärmung, Beschattung, Wassertiefe, Fließgeschwindigkeit sowie Strukturvielfalt mit Totholz und Pflanzenbewuchs berücksichtigt.

3.2 Reptilien

Bei der Übersichtsbegehung am 16.10.2024 erfolgte eine Sichtung sämtlicher linearer Saumstrukturen, Wald- und Feldrändern sowie Wegen mit den angrenzenden Bereichen im Plangebiet. Dabei wurden Kriterien wie Besonnung und Beschaffenheit der Vegetation in Bezug auf potenzielle Sonnplätze und Eiablagehabitate für Reptilien berücksichtigt. Zudem wurden die Randstrukturen in Bezug auf ein mögliches Vorkommen von Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) und Schlingnattern (*Coronella austriaca*) untersucht. Aufgrund des eingeschränkten Aktionsradius von Reptilien wird das Plangebiet selbst sowie ein Untersuchungsradius von 50 m um die Plangeietsgrenzen herum betrachtet

4 Habitatpotenzialanalyse

4.1 Amphibien

Bei den vorhandenen Gewässern im UR handelt es sich um Gräben und Grabensysteme sowie ein temporäres Kleingewässer. Bei der Beurteilung des Standgewässers als potenzielles Amphibien-Laichhabitat ergibt sich ein eher ungünstiges Habitatpotenzial (vgl. Abb. 2). Die Gräben im Norden des UR weisen teilweise Potenziale auf (Abb. 4 und Abb. 6).

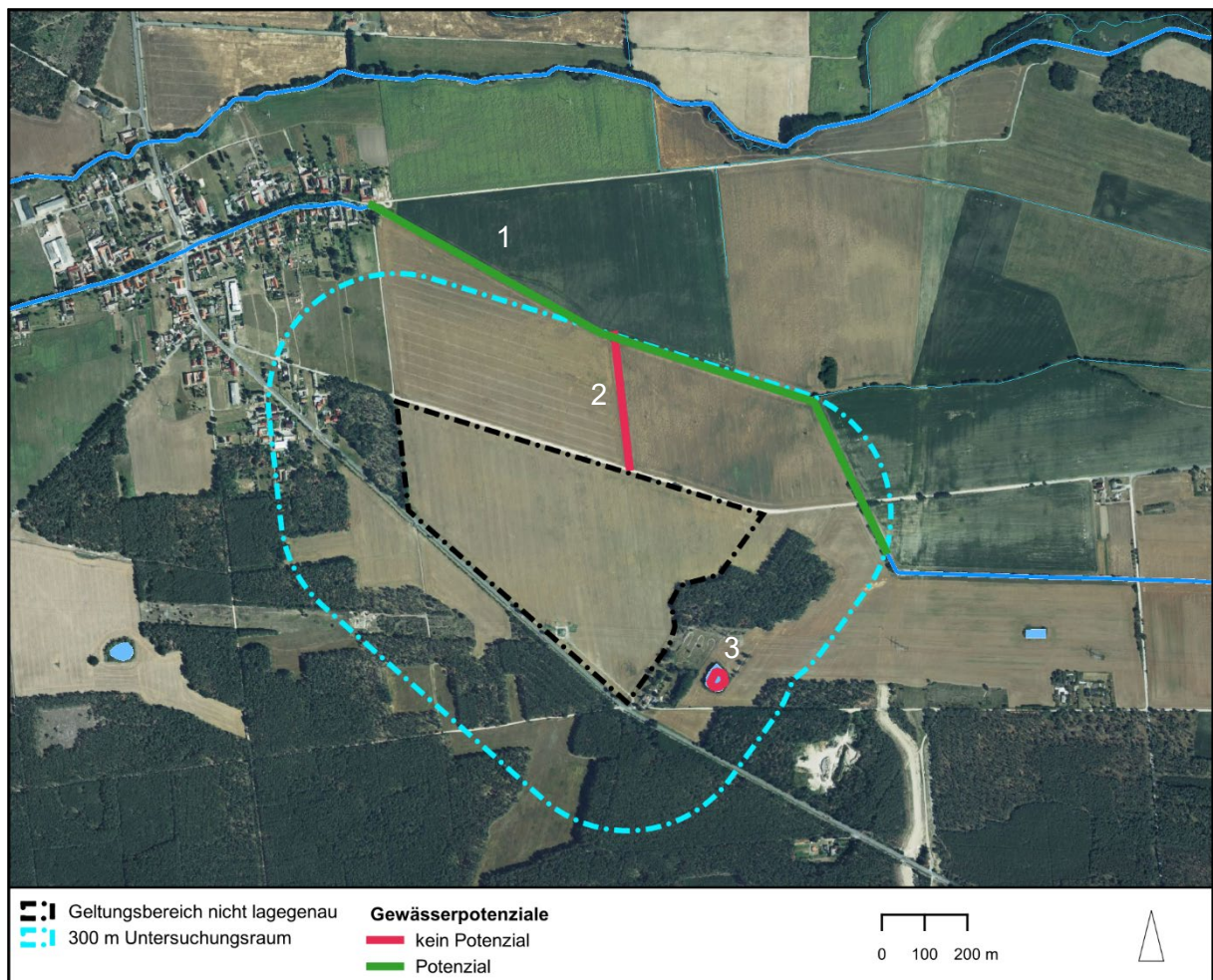


Abb. 2 Amphibienpotenziale der Gewässer im Untersuchungsraum

Insgesamt gibt es innerhalb des Untersuchungsraumes von 300 m um das Plangebiet 2 Gräben und 1 Standgewässer die zu betrachten sind. Graben 1 befindet sich nördlich am Untersuchungsraumrand und dient als Meliorationsgraben, welcher die Ackerflächen des

Plangebietes und der benachbarten Flächen in Richtung der Cederbach entwässert. Zum Begehungszeitpunkt führte der Graben mäßig viel Wasser (ca. 30 cm Wassertiefe). Es ist ausreichend Vegetation vorhanden und der Graben weist nur eine geringe Fließgeschwindigkeit auf. Die Ufervegetation besteht aus *Phragmites australis*. Zum Graben wird ein Randstreifen von 10 m zum Acker eingehalten. Es besteht somit ein potenzielles Laichhabitat für Amphibien.



Abb. 3 Graben 1 nordwestlich ca. 440 m außerhalb des Plangebietes am Siedlungsrand



Abb. 4 Graben 1 im Untersuchungsraum

Der Graben 2 ist ebenfalls ein Meliorationsgraben mit steilen Ufern. Er war zum Zeitpunkt der Begehung trockengefallen. Innerhalb des Grabens konnte sich teilweise bereits eine Vegetation aus Brombeere (*Rubus spec.*) und Giersch (*Aegopodium podagraria*) etablieren. An der Grenze des Grabens zum Plangebiet stehen am östlichen Ufer eine Weide (*Salix spec.*) und eine Hainbuche (*Carpinus betulus*). Zu den umgebenen Äckern wird ein Grünlandstreifen von ca. 5 m Breite eingehalten. Ein Potenzial als Laichhabitat für Amphibien wird aufgrund der fehlenden Wasserführung in Verbindung mit dem Bewuchs der Grabensohle als gering bewertet.



Abb. 5 Graben 2 nördlich außerhalb des Plangebiet, trockengefallen



Abb. 6 Graben 2 nördlich angrenzend des Plangebiet, trocken gefallen und mit Vegetation aus Brombeere (*Rubus spec.*)

Das Gewässer Nr. 3 ist ein temporäres Kleingewässer, welches von Kiefern (*Pinus sylvestris*) und Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) umgeben wird. Die Vegetation innerhalb der Senke besteht unter anderem aus *Phragmites australis*, *Sambucus nigra*, *Urtica dioica* und *Lycopus europaeus*. Aufgrund der fortgeschrittenen Vegetation (Verbuschung) und der fehlenden Wasserfläche zum Begehungszeitpunkt im Oktober ist davon auszugehen, dass das Gewässer in der Regel keine ausreichende Menge an Wasser führt um ein Laichhabitat für Amphibien darzustellen.



Abb. 7 trocken gefallenes temporäres Stillgewässer (Nr.3) im Osten des Untersuchungsraumes

4.2 Reptilien

Zauneidechsen besiedeln eine Vielzahl an Lebensräumen. Wichtige Strukturen für Zauneidechsen sind offene, besonnte Flächen, Feldraine, aber auch Lesesteinhaufen oder Totholz. Aufgrund dieser Habitatansprüche wurden im Untersuchungsraum insbesondere die Waldsäume und Grünflächen untersucht.

Für ein Vorkommen von Reptilien konnte im östlichen Untersuchungsraum (50 m) eine Potenzialfläche ermittelt werden (vgl. Abb. 8)

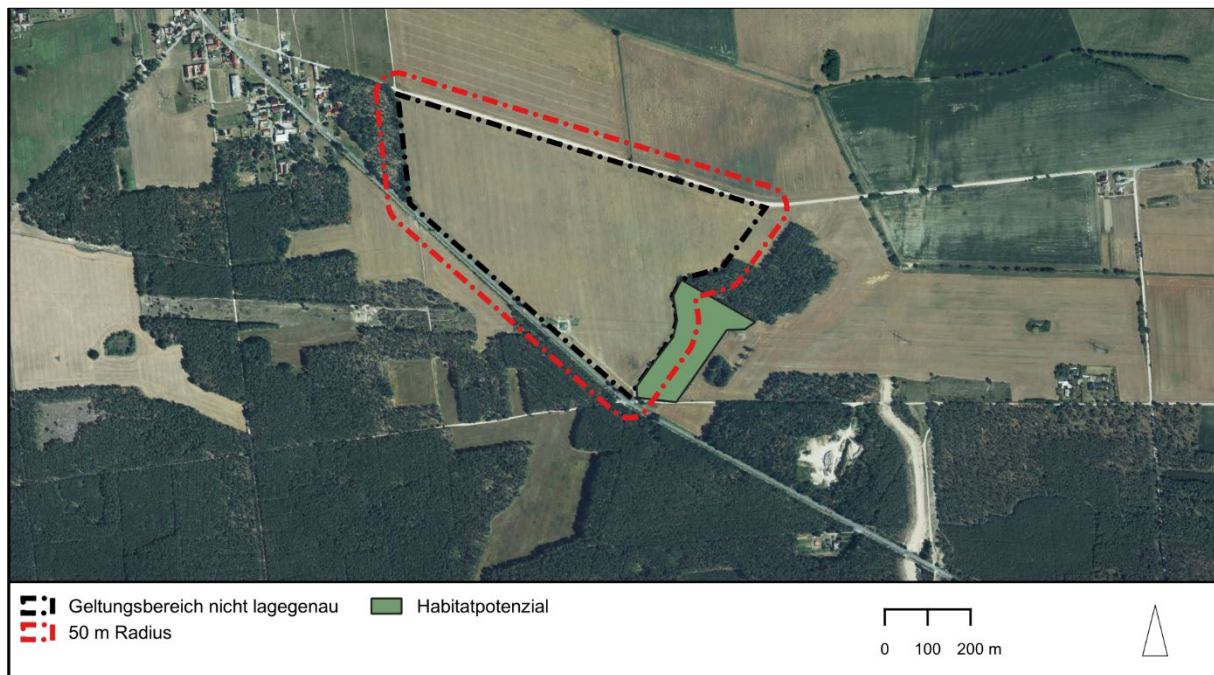


Abb. 8 Reptilienpotenziale in grün innerhalb des Untersuchungsraumes

Als Fläche mit einer hohen potenziellen Eignung wurde die südöstliche Brachfläche mit ihren angrenzenden Säumen festgestellt (Abb. 8 in grün). Diese bietet sowohl offene, trockene, besonnte Flächen als auch verschiedene Versteckmöglichkeiten in Form von hohen Gräsern, Stauden, Gehölzen und Schutthügeln (Abb. 9 und Abb. 10). Die Brachfläche liegt großteilig unterhalb einer Hochspannungs-Freileitung. Aufgrund der anthropogenen Entstehung im Zuge der Herstellung der Freileitung ist davon auszugehen, dass das Biotop teilweise ein junges Entwicklungsalter aufweist und gegebenenfalls eine Besiedlung durch Zauneidechsen nach dem Eingriff noch nicht stattgefunden hat. Der in der Fläche vorkommende sandige Boden eignet sich für die Eiablage.



Abb. 9 Reptilienpotenzialflächen im Südosten des Untersuchungsraumes mit Trockenrasen, Heiden und Kiefernjungwuchs



Abb. 10 Reptilienpotenzialflächen im Südosten im Untersuchungsraum mit hohen Gräsern, Stauden sowie Schutt- und Sandhügeln



Abb. 11 Potenzialflächen für Reptilien im Süden des Untersuchungsraumes

Bei dem südlichen Bereich innerhalb der Habitatpotenzialfläche (Abb. 11) liegt eine sehr dichte, grasige Vegetation vor. Was die Eiablage für Reptilien möglicherweise erschweren könnte. Durch die Exposition in Richtung Südosten, der Lage an weiterhin geeignete Habitate und der geringen Beschattung besteht dennoch ein Potenzial für ein Reptilienvorkommen.

Am westlichen Rand des Ackers, im Saumbereich zu den Robinien sowie im nordöstlichen Saum zum Kiefernwald lassen sich kleine Grünlandflächen finden, die eine potenzielle Eignung als Reptilienhabitat besitzen. Der Waldrand zum Kiefernwald und zum Robinienwald stellt sich derzeit weder als südexponiert noch als strukturreich dar. Der Waldrand zum Robinienwald ist nach Osten gerichtet, südexponierte Bereiche grenzen an die Bundesstraße 96. Teilbereiche des westlichen Waldes sind von Neuaufforstung betroffen. Lesestein- oder Totholzhaufen sind in den beiden Bereichen nicht vorhanden. Durch die fehlende Südexponierung und Strukturarmut, sowie die angrenzende Landwirtschaft wird ein Vorkommen von Reptilien für den nördlichen Kiefernsaumbereich und westlichen Robinienwald ausgeschlossen.



Abb. 12 Waldrandbereich im Westen des Plangebietes



Abb. 13 Waldrandbereich im Nordosten des Plangebietes

5 Fazit

Insgesamt weist der Untersuchungsraum Potenziale für Amphibien und Reptilien auf. Wobei mit einem Vorkommen von Amphibien nur im Norden des Plangebietes gerechnet werden kann und bei Reptilien mit einem Vorkommen auf den ruderalen Grünflächen und südexponierten Saumbereichen an dem östlichen Rand des Plangebietes.

Weitergehende Untersuchungen der Artengruppen Amphibien und Reptilien sollten zur Erfassung eines potenziell möglichen Vorkommens im Plangebiet erfolgen.

Büro Knoblich GmbH

Erkner, den 11.11.2024

7 Quellenverzeichnis

BRANDT, I., HAMANN, K., HAMMER, W. (2018): Atlas der Amphibien und Reptilien Hamburgs. Artbestand, Verbreitung, Gefährdung und Schutz – Behörde für Umwelt und Energie Amt für Naturschutz, Grünplanung und Energie, Abteilung Naturschutz. 2018. S. 72 PDF.